Offener Schreibebrief von Lizzie Hanfstengel.

No. 336. Well for e paar Dag is bei uns nicks annerschter getahkt worde wie Bholing Aelleh und wie Bahls un Pinns un wenn mer so gar nicks mehr annerster höre duht, dann werd mer sick un teiert davon. Ich kann Ihne sage, mich sin die Pinns schon zum Hals eraus komme. Es is ja gut genug, ich hen ja auch schon e paar mal gebohlt, awwer zu was duht das emaunte? noch nit zu e Roh Pinne. Awwer jetzt hen ich all die Ins un Auts kenne gelernt un ich hen jetzt Bohle tahke könne, als wann ich der Schampinjon von die Welt wär. Es is gleich gestart worde den Graund aufzudicke un das hat ja nit lange Zeit genomme, bikahs mer hen ja doch kein Seller nöthig gehabt. Ich hen von Morgens bis Abends gewatscht daß die Wurkingmänner nit gebummelt hen un ich muß sage, es is alles fein gange. Dann sin die Karpentersch komme un hen gehämmert un gekloppt als wollte se den Tauer von Babel in drei Stunde errechte. Selles Neus is mich auf die Nörfs geschlage un ich hen verschiedene male zu den Wedesweiler gehn un mich en Kimmel gewwe lasse müsse.

Der Philipp, was mein Hosband is un der Karlie, was unsern verheiratheter Bub mitaus e Frau is, die hen gebahst, das war nit mehr schön; alles hen se besser wisse wolle un die Karpentersch hen gesagt, wenn se immer for so schmarte Aeleche schaffe müßte, dann dehte se liewer ihren Thred an den Nagel hänge un dehte ins Saluhnbißneß gehn. Well, Sie duhn nit eckspecke, daß ich Ihne jedes schmale Ding von den Prazeß wo die Bohling Aellie gemacht hat, diskreiwe duhn, es is gut genug, wenn ich Ihne sage, daß die Bohling Aellie fertig da stehn duht un daß mer jetzt nur noch for die Opening warte duhn. Mer hen alles Rehgulehschen Seies mache lasse un alles mit die späteste Impruhfements. Der Philipp hätt auch gern gegliche e wenig Muhsick zu hen, awwer der Wedesweiler hat gesagt, das wär n Missteht. In die erschte Lein, wollte die Bohlers nit von so e musikalisches Neus distörbt sein un dann noch e anneres Ding müßte die Piebels doch auch e Tschehns hen wann un dann emal aus die Aellie fort un in sein Platz zu komme, bikahs Dorscht dehte se doch schuhr genug kriege. Die Muhsick könnt er auskotte, das wäre nur Eckspenzes un deht nicks einbringe. Er hat den Philipp noch e paar annere Peuntersch gewwe un dann sin se dran gange un hen e List aufgemacht von die Schentelmänner, wo se inweite wollte un der Karlie is mit die List zu Jedem hingange un hat seine lasse, for daß mer auch for schuhr gewißt hen, wieviele mir hen eckspeckte könne.

Ich hen gesagt: „Philipp, mir als Propreieter von den neue Estäblisch müsse doch ennihau ebbes duhn, for unsere Gäscht zu epprieschjiehte un wenn ich auch hasse so ebbes zu duhn, denk ich doch, daß es gar nit so schlappig wär, wenn ich her deht gehn un ging hin un deht en eh nomber wonn Lonsch auffetze." Bei Galle, hat der Philipp gesagt, das is der Stoff, mach nur ebbes recht gutes das duht sich am allerbeste bezahle un es wär mehbie auch ganz schön wann mer for jeden von die Schentelmänner e kleines Bottenhohl-Buckeh gewwe deht for e Suwwenier. Sell is auch e gute Eidie gewese un ich hen gesagt: „Ahlrecht go ehett, mer muß ebbes duhn, wenn mer sich e gutes Bißneß aufbaue will." Der Karlie is von seine Inwiteschens heim komme un hat gesagt, er hätt an den Weg e große Eidie kriegt. Er deht intende, jedem von die Schentelmänner, wo zu die Ohpening komme dehte, e feine Sickahr zu gewwe, wo mit e schmales Silk Behbie-Ribben zwei Mätsches dran geteit wäre. Das deht e gute Impreschen mache un er hätt schon die Sickahrs un das Ribben geordert. Ich hen gedenkt, das deht doch e wenig eckspensief werde for die Opening, awwer, mer derf so en Bub auch nit diskorretsche wenn er emol e gute Eidie hat un zeige duht daß er en Interefst an den Bißneß nemme duht. For den Riesen hen ich gesagt, es wär ahlrecht un zu mich hen ich gedenkt, jetzt wär es awwer mit Suhweniers plentie genug.

Wie mer Sopper gehabt hatte, hat der Philipp gesagt, ich sollt noch emal mit ihn zu den Wedesweiler gehn, es wär noch iwwer e ganze Latt Sache zu tahke un der Wedesweiler hätt doch ennihau mehr Eckspierienz in so Sache. Do sin mer denn hingeschlappt un hen e Kimmelche genomme un der Wedesweiler hat gesagt: „Ich weiß off Kohrs nit, ob Ihr schon dran gedenkt habt, awwer es is so der Juhs un der Kostum, daß mer bei die Ohpening von e Bohling-Aelleh jeden von die Bohlers e kleine Bohling Pinn for e Suwwenier gewwe deht, un an die Pinn da wär der Name von die Firm un der Deht von die Oppening geprint. Mir müßte das unner alle Zirkumstenzes duhn un mir besser dehte Hurriopp mache, for daß se noch in Zeit fertig wer'n dehte. Well, ich kann Ihne sage, ich sin so mähd wie alles gewese. Ich hen nur gewunnert, for warum mer die ganze Bohling-Aelleh nit in Pieses geschnitte hen un hen jeden von die Männer e Schleische for e Suwwennier gewwe. Dann hätte se unsere Ohpening schuhr genug nit vergesse. Mer hen auch noch die Suwwenier Pinne geordert un in mein nächste Brief schreib ich Ihne was mer für en Suckzeß gehabt hen. Ennihau hen mer genug ettwerteist un es hätt Ihne gar nicks geschadt, Mister Edithor, wenn Se uns so en kleine Verregräf in das Pehper gesetzt hätte, awwer ich denke mer könne auch mitaus duhn. Mit beste Riegards

Yours

Lizzie Hanfstengel.

Scharfe Kritik.

Am Ende eines modernen Stückes haben sich sämmtliche Personen erhängt. Eben will inmitten größter Stille der Vorhang fallen — da ertönt plötzlich eine Stimme aus dem Hintergrunde: „Der Verfasser fehlt noch!"

Unerfahren.

Richter: „Daß Sie einen Meineid geleistet haben, geben Sie also zu; was haben Sie nun zu Ihrer Entschuldigung anzuführen?"

Angeklagter: „'s ist halt das erstemal gewesen, daß ich geschworen hab', Herr Richter!"

Professor (ärgerlich unterbrechend): „Du weißt doch, daß Du mich beim Arbeiten nicht stören sollst."

Durchschaut.

Herr: „Ich habe dringend zu arbeiten; bin also diesen Nachmittag für niemand zu sprechen!"

Diener: „Auch für die Waschfrau nicht, Herr Baron? . . . Die kriegt nur neunzig Pfennig!"

Die guten Nachbarn.

„Fräulein Schreier ist nach Mailand gegangen, um ihre Stimme ausbilden zu lassen"

„Schau, schau! Nach Mailand? Ich wußte gar nicht, daß die Schreier's so viel Geld haben."

„Das haben sie auch nicht. Das nöthige Geld haben die Nachbarn zusammengeschossen!"

Eine Stufe höher.

„Sehen Sie diesen berühmten Schauspieler da drüben. Er hat Beziehungen bis in die allerhöchsten Kreise. Er hat sogar schon mit zwei Königen Karten gespielt."

„Und was weiter? Ich habe schon mit vier Königen und zwei Assen Karten gespielt."

Unmöglich.

Siehst du, liebes Schätzchen, die Sekundärbahn hat doch ihr Gutes. Dein Vater ist eben per Automobil vorbei dem Schnellzug nach, mit dem er uns entflohen wähnt. Die beiden holen wir im Leben nicht mehr ein.

Inländisches.

— Verschiedene Studenten des „State College" in Pullman, Wash., vollbrachten einen Streich, dessen glücklicher Ausgang als ein Wunder zu betrachten ist. Vier junge Leute wollten ihre Klassennummer auf dem 80 Fuß hohen Schornstein des Minengebäudes anbringen und hatten zu diesem Zweck eine Leiter im Inneren des Rauchfanges untergebracht. Als sie nun das Brett, auf dem die Nummer stand, befestigt hatten und wieder herabsteigen wollten, brach die Leiter zusammen und drei Studenten fielen aus einer Höhe von 80 Fuß in die Tiefe. Einem der Studenten, Namens Smith, gelang es, sich am Rande des Schornsteins festzuhalten, bis Leute, die den Unfall bemerkt, die Leiter reparirt hatten, und er den Abstieg wagen konnte. Von den dreien, die herabgefallen waren, ist nur einer schwer verletzt, die anderen entkamen mit leichten Hautabschürfungen.

— Auf der Spitze des Brooklyner Thurmes der Williamsburger Brücke, 355 Fuß über dem Wasserspiegel, spielte sich dieser Tage ein verzweifelter Kampf vor den Augen von Hunderten von Zuschauern ab. Der 35 Jahre alte Joseph Kratz, ein durch Elend erst in Verzweiflung und dann in dunkle Geistesnacht getriebener Mann, stieg von der Verankerung der Brücke zu einem der Kabel empor, kletterte auf die Spitze des Thurmes, von dem er sich offenbar herunterstürzen wollte, und lieferte hier drei Blauröcken einen verzweifelten Kampf. Sie hatten sein Treiben bemerkt, waren ihm auf der am Thurme angebrachten Wendeltreppe vorausgeeilt und wollten ihn festnehmen, als er endlich auf der Höhe der Thurmplattform anlangte. Kaum bemerkte Kratz die Polizisten, da zog er ein Rasirmesser aus der Tasche und griff sie an. Es dauerte lange, bis er überwältigt und gefesselt werden konnte. Die Zuschauer, die sich unten in immer größeren Massen ansammelten, erfaßte die größte Aufregung. Manchmal schien es, als ob alle vier Männer im nächsten Augenblick herunterstürzen müßten. Endlich waren die Kräfte des Wahnsinnigen erschöpft. Er wurde heruntergebracht und eine Ambulanz brachte ihn in das Hospital des Ostdistrikts. Im Hospital wurde Kratz in eine Zwangsjacke gesteckt, zerriß aber später seine Bande und machte einen furchtbaren Lärm, so daß die anderen Patienten in die größte Aufregung geriethen. Mit Mühe wurde er überwältigt und dann in eine gepolsterte Zelle gesteckt. Gegen 2 Uhr Morgens raste er so, daß die Aerzte beschlossen, ihn nach dem Irrenhause in Flatbush zu senden. Als die Thüre aufgemacht wurde, stürzte sich Kratz auf die Krankenwärter, und es kam zu einem Kampfe, wie man ihn im Hospital noch nie erlebt hatte. Endlich wurde der Tobsüchtige gefesselt und in eine Ambulanz gebunden, welche ihn in's Irrenhaus brachte.

— Der „Selbstmord" eines verrückt gewordenen Straußen, der jedoch nicht auf dem Programm stand, bot den Besuchern der Queens-Nassau Fair, New York, kürzlich eine recht lebhafte Unterhaltung. Eine Straußenherde sollte Rennen veranstalten. „Fleetwing", ein großer „Straußerich", konnte jedoch die Zeit nicht abwarten, oder er wurde verrückt. Kurz und gut, er brach aus dem Stalle aus und raste wie toll innerhalb der Einfriedigung herum. Den Zaun konnte er zum Glück nicht überspringen, wenn er auch zahlreiche Versuche machte. Den Wärter und seinen farbigen Gehilfen streckte er mit einem wohlgezielten „Lefthander" nieder, schließlich wurde er aber doch gefesselt. Aus Wuth darüber schlug er seinen Kopf immer und immer wieder mit großer Wucht links und rechts gegen den harten Boden, bis er sich beide Augen ausgeschlagen hatte und verendete. Auch „Florida", ein noch junges Straußenmädchen, verursachte Trubel. Vor ein Rennwägelchen gespannt, wollte sie mit Mann und Wagen über den Zaun springen. Sie ließ sich leichter beruhigen und wieder einsperren.

—Die jährliche Ausfuhr von Petroleum-Produkten nach allen Ländern der Erde übersteigt eine Billion Gallonen. Wir verschickten im Jahre 1907 über 128 Millionen Rob-Petroleum, von denen rund 75 Millionen nach Europa gingen. Weiter wurden an raffinirtem Petroleum 26¼ Millionen Gallonen Naphtha und 894½ Millionen Gallonen Leucht-Petroleum exportirt, dazu kommen noch über 136 Millionen Gallonen Schmier-Oele, so daß sich die Gesammt-Ausfuhr in 1907 auf 1,057,026,712 Gallonen belief.

—„Die feinste politische Spietsch, die ich jemals gehört habe," sagte vor einigen Tagen ein Mann aus Pittsburg, „machte ein deutscher Bauer in Berks County. Es gab da eine demokratische Versammlung in einem Schulhaus auf dem Land. Nachdem die Hauptredner ihr Pulver verschossen hatten, wurde ein deutscher Mann aufgefordert, auch noch etwas zu sagen, und er sprach wie folgt:

„Verehrte Mitbürger! Wer hen nau die Chin-Music g'hört, ja! Un die Zeit is jetz bekumme as mer all z'samme kumme un fell duh müsse, was mer bis doher net geduh hen. Nau, kummt all z'samme un rollt en demokratische Mehrheit uff in Berks County, daß sie rollt un rollt un rollt all iwer Berks County, all iwer der Staat Pennsylfani, all iwer die Juneited Schteeds, un iwer die See bis niwer zu der Queen Victoria, wo sie hockt uff ihrem Thron, un sie werd sage: Gott im Himmel, was die Demokrate in Alt-Berks widder en allmächtige Mehrheit uffgerollt hen!"

— In der Münzwerkstätte von Philadelphia wird wieder mit vollem Personal volle Zeit gearbeitet. Die Prägung geschieht namentlich für Scheidemünze, Halbdollarstücke, Quarters, Dimens und Nickels für den Kleinverkehr. Es ist ein günstiges Zeichen des Geschäftsstandes, wenn für diesen gesorgt werden muß.

— Generalkonsul Diederich meldet aus Antwerpen, daß der Frachtverkehr zur See zur Zeit so darniederlegt, daß die von Südamerika nach Europa bestimmten Personendampfer Getreidefrachten als Ballast suchen, ja für solche bezahlen! Die Häfen sind gefüllt von Dampfern, die auf Fracht warten, und der ferne Osten bedarf zur Zeit kaum irgend welcher Sendungen.

—Im Jahre 1890 hatten die Großkorporationen der Vereinigten Staaten ein Gesammtkapital von etwas über 324 Mill. Dollars, etwa ein halbes Prozent des gesammten Nationalreichthums. In 1907 belief sich die Kapitalisation der bestehenden 1500 Großkorporationen auf etwas über 20,379 Millionen Dollars, etwa 20 Prozent des gesammten Nationalvermögens.

— Einige große Sänger und andere Künstler, die am 13. Oktober in New York ankamen, weigerten sich, an Land zu gehen, weil ihnen das Betreten des Bodens ihrer zukünftigen Thätigkeit am 13. unglücklich schien. — Wenn die Erfolge jener Herrschaften von weiter nichts abhängen, hätten sie mit dem nächsten Dampfer nach Hause zurückkehren sollen.

—Nach den Berichten des Inland-Steueramtes beträgt das in Brauereien und Brennereien angelegte Kapital in New York 122,099,441 Dollars, in Pennsylvania 79,953,276 Dollars, in Wisconsin 66,267,276 Dollars, in Illinois 55,984,469, in Missouri 44,269,886, in Ohio 41,180,527 Millionen Dollars. In zehn Staaten hat die Bundesregierung über 59½ Millionen Dollars an Inlandsteuern erhalten und andere Millionen sind an die Staaten gezahlt worden. Rechnet man dazu die Millionen an Löhnen, die Summen, welche an andere Industrien und die Farmer gezahlt werden, so bekommt man einen Begriff von der Bedeutung dieser Industrie für das wirthschaftliche Leben unseres Landes.

— Das Appellgericht des Distrikts Columbia hat der Firma Krupp in Essen die Berechtigung zugesprochen, gegen die Bundesregierung wegen Patentverletzung klagbar zu werden. Als der Beklagte fungirte zu Anfang des Prozesses der Chef des Bundesgeschützwesens, General Crozier, der für die Patentverletzung bei der Fabrikation von Geschützen und Flinten für die Bundesarmee verantwortlich sein soll.

—Die Einnahme der Bundesregierung von der Besteuerung des Verkaufs von alkoholhaltigen Getränken war für August und September um $4,435,000 kleiner, als in den beiden gleichen Monaten letzten Jahres. Diese etwa 20 Prozent entsprechende Abnahme wird auf das Sichausbreiten der Prohibitions-Bewegung im Lande zurückgeführt.

— Generalanwalt Bonaparte theilt auf Anfrage des demokratischen Preßbureaus mit, daß unter dem in 1890 angenommenen Sherman-Antitrust-Gesetz im ganzen 65 Anklagen erhoben worden seien, neun unter demokratischer Administration und 56 unter republikanischer. Unter der Administration Roosevelts seien 46 Verfahren eingeleitet worden. Der Herr Generalanwalt theilt mit, daß 19 der Prozeßverfahren für die Regierung erfolgreich gewesen sind. Sechs Prozesse verlor die Regierung und 21 schweben noch. Die unter der Roosevelt-Administration verhängten Strafen beliefen sich auf insgesammt 147,000 Dollars.

—Wie Elektrizität der Dampfkraft der Eisenbahnen den Rang streitig macht, davon bringt die sich mehrende Eröffnung neuer Linien immer neue Beispiele. Mit der Zeit wird sie ihn vielleicht ganz ersetzen, wie dies Chauncey Depew vor längerem bereits prophezeit hat. Auf der Canadian Pacific Bahn ist damit der Anfang gemacht. Auf siebenhundert Meilen Geleise, die durch Gebirgsstrecken führen, wird die Wasserkraft der dortigen Gewässer, in Elektrizität umgesetzt, die Triebkraft des Eisenbahnverkehrs liefern, sodaß die Dampflokomotiven unnöthig werden.

—Von der Zwischenstaatlichen Verkehrskommission ist der neue Ladeschein gutgeheißen worden, der nach jahrlangen Berathungen zwischen Frachtführern, Verladern und Bankiers vereinbart wurde. Er wird nun vom 1. November ab in Verwendung kommen. Verlader, welche die Bedingungen des neuen Scheins nicht annehmen mögen, werden, wie aus Chicago gemeldet wird, von den 416 Eisenbahnen in dem offiziellen Klassificirungs-Gebiet angehalten werden, 10 Prozent Frachtgebühr mehr, als die offizielle Rate beträgt, zu zahlen. Außerdem werden sich die Frachtführer den genannten Verladern gegenüber zu keiner anderen Haftpflicht, als der gemeinrechtlichen, verstehn. In der erwähnten Meldung heißt es schließlich, daß die Central Freight Association und die Trunk Line Association die folgende Erklärung veröffentlicht haben: „Man ist der Ansicht, daß dieser gleichförmige Ladeschein das Resultat dreijähriger eifriger Unterhandlungen zwischen den Verlader-Interessen und den Frachtführern unter dem Beirath von Rechtsanwälten und den Bankinteressen des Landes, welche an der bankmäßigen Verwendung des Ladescheins ein sehr großes Interesse haben, ein Dokument hervorgebracht hat, das bezüglich seiner Form so nahezu vollkommen ist, daß es sich jedem Frachtverlader empfiehlt."

— Handelssekretär Straus hat an die Einwanderungs-Kommissäre des Landes eine Verordnung erlassen, die ein besseres Zusammenwirken dieser Beamten mit dem Informations-Bureau des Handelsdepartements bezweckt. Dies Bureau wurde bekanntlich durch den Kongreß ins Leben gerufen, um eine gleichmäßigere Vertheilung eingewanderter Arbeiter und auch hiesiger Arbeiter, die Beschäftigung suchen, über die verschiedenen Landestheile zu erzielen. Nach der Anordnung des Handelssekretärs Straus soll zur Förderung dieses Zweckes in jeder Einwanderungsstation ein Clerk des Informationsbureaus stationirt werden, um dort Erhebungen vorzunehmen und an das Bureau zu berichten. Das Letztere hat sich heute an die große Aufgabe gemacht, sich mit den Farmern und Fabrikanten im ganzen Süden ins Einvernehmen zu setzen und in Erfahrung zu bringen, welcher Arbeiter diese bedürfen, ob Farmarbeiter, Taglöhner oder Handwerker. Es werden 806,000 Korrespondenzkarten ausgeschickt und von den Briefträgern in den Landdistrikten von Virginia, West-Virginia, North Carolina, South Carolina, Kentucky, Georgia, Alabama, Mississippi und anderen südlichen Staaten ausgetragen werden. Aus den zurückgesandten Karten wird ersichtlich sein, welche Art von Arbeitskräften erforderlich sind, und das Informationsbureau wird sein Bestes tun, die gewünschten Arbeitskräfte zu liefern.

— Ein höherer Beamter im Censusamt in Washington, Herr W. S. Rossiter, hat im „Atlantic Monthly" eine Berechnung über die Bevölkerungszunahme in den Vereinigten Staaten angestellt. Er findet, daß man leicht geneigt ist, die Rate der Vermehrung zu hoch anzusetzen. Als Beweis dafür führt er eine Botschaft des Präsidenten Lincoln an, in welcher für das Jahr 1900 eine Bevölkerung von 103 Millionen Seelen für die Vereinigten Staaten in Aussicht gestellt wurde. Diese Schätzung, die 1862 gemacht wurde, war 27 Millionen zu hoch. Herr Rossitter ist gleicherweise davon überzeugt, daß die gegenwärtigen Voraussagungen, nach welchen bis zur Mitte dieses Jahrhunderts die Bevölkerung auf 175—200 Millionen steigen soll, nicht eintreffen werden. Er glaubt, die Bewohnerschaft für 1950 mit 130 Millionen reichlich hoch einzuschätzen. Seinen Berechnungen legt er die Ergebnisse der Volkszählungen seit 1870 zu Grunde. Die prozentuale Zunahme der Bevölkerung betrug zwischen 1870 und 1880 31 Prozent, im nächsten Jahrzehnt 24 und dann 21 Prozent. Ohne die Einwanderung würde, wie Herr Rossitter konstatirt, die Bevölkerung fast stationär bleiben, namentlich auch weil in amerikanischen Familien das Zweikindersystem — der Rassenselbstmord, gegen den Herr Roosevelt so sehr eifert — sich mit außerordentlicher Schnelligkeit verbreitet, nicht nur in den Städten, sondern auch schon auf dem flachen Lande.

—Wenn die Ernten-Propheten recht haben, wird die Gesammtweizen-Produktion in den Ver. Staaten und Kanada in weniger als zehn Jahren den doppelten Betrag liefern, zu dessen Bewältigung die gegenwärtigen Transport-Gelegenheiten natürlich auch nicht annähernd ausreichen. Welcher Wechsel in hundert Jahren! 1800 lebten 97 Prozent des amerikanischen Volkes auf dem Lande, brachten indessen an Brotfrüchten nicht genug hervor, um den eigenen Bedarf zu decken. Ein Jahrhundert später betrug die Farmbevölkerung nur noch 37 Prozent der Gesammtheit, allein dank der inzwischen zur Einführung gelangten modernen landwirthschaftlichen Maschinen u. Geräthe erzeugte diese nicht nur 11 Bushels Weizen für den Kopf der Bevölkerung, sondern einen so ungeheuren Ueberschuß, daß Farmprodukte aller Art im Werthe von $950,000,000 zur Ausfuhr gelangten. Im übrigen nehmen die Ver. Staaten in dieser Hinsicht keineswegs eine Ausnahmestellung ein; vielmehr haben überhaupt in allen Ländern, die in Betracht kommen können, Getreideproduktion und Getreidehandel infolge der Zunahme des Konsums und der Erleichterung des Transports in unserer Zeit sich mit ungeahnter Raschheit gehoben.

— Bei dem Dorfe Kleinromstedt bei Weimar sind Grabhügeln aufgedeckt worden, die nach Annahme der ausgrabenden Mitglieder des Jenaer Germanischen Museums über 2000 Jahre alt sind. Gefunden wurden darin zahlreiche Urnen aus Bronze und Waffen, so namentlich ein gut erhaltenes Schwert.

Vermischtes.

Mehrere hundert schottischer Fischer haben sich entschlossen, ihrer Heimath Lebewohl zu sagen und nach Australien auszuwandern. Der Verdienst in den heimischen Küstengewässern ist zwar ausreichend, aber der Fischreichthum der australischen Küste stellt ihnen einen weit höheren Verdienst in Aussicht. Die für die schottischen Fischer bestimmte neue Heimath ist Mullacoota-Inlet, 120 Meilen östlich von Bairnsdale in Viktoria. Bairnsdale ist der östliche Endpunkt der Bahn von Melbourne. Beide Orte werden den Hauptmarkt für die an der Küste gefangenen Fische bilden. Mullacoota-Inlet ist dicht mit Tiefseefischen bevölkert, die den geschützten Meereseinschnitt wegen der dort herrschenden Wärme aufsuchen. Trotz der vorzüglichen Qualität der Fische ist der Preis in Viktoria um 50 Prozent geringer.

Der Gesammtetat der Berliner königlichen Bühne beläuft sich auf etwa zweieinhalb Mill. Mark. Davon zahlt der Kaiser aus seiner Privatschatulle 150,000 Mark und außerdem deckt er auch noch das Defizit, das sich auf 300,000 Mark und mehr zu belaufen pflegt. Daneben muß er bei jeder Hofvorstellung die ganze Einnahme des Hauses, 5000 Mark, bestreiten. Das ist auch für einen Kaiser eine ganz anständige Leistung.

Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß die vom Grafen Julius Andrassy vorbereitete Wahlreform für Ungarn, die von sozialistischer Seite in allen wesentlichen Einzelheiten vorzeitig veröffentlicht worden ist, geeignet erscheint, die Stellung des Deutschthums in Ungarn erheblich zu festigen. Nachdem das von Andrassy befürwortete Mehrstimmenwahlrecht denjenigen ein doppeltes und dreifaches Wahlrecht einräumt, die einen gewissen höheren Bildungsgrad oder ein größeres Vermögen nachweisen können, und da in Ungarn die deutsche Bevölkerung durchwegs vermögend ist und auf einer verhältnißmäßig hohen Bildungsstufe steht, so ist dieses Ergebniß eigentlich selbstverständlich. Daß jedoch diese Begünstigung des Deutschthums nicht nur eine zufällige Folge der auf die Festigung der Stellung des Magyarenthums gerichteten Absichten der Regierung war, daß darin vielmehr ein wohlerwogener politischer Gedanke zum Ausdruck kommt, geht aus dem Umstand hervor, daß auch die vom Grafen Andrassy geplante Neueintheilung der Wahlbezirke den Deutschen durchweg günstig ist, obgleich es ein leichtes gewesen wäre, die Vertretung des deutschen Volkselementes durch eine willkürliche Wahlkreiseintheilung herabzudrücken.

Deutschlands Einfuhr aus der Türkei ist von 1902 bis 1907 von 11.2 Millionen Mark auf 17.1 Millionen Mark gestiegen; die Ausfuhr nach der Türkei stieg in derselben Zeit von 29.6 auf 53.2 Millionen Mark. Die Handelsinteressen von Deutschland in der Türkei sind also bedeutend gewachsen.

„Thalassotherapie" heißt die allerneueste Kurmethode. Das klingt furchtbar vornehm und gelehrt, ist aber schließlich um kein Härchen besser und mehr, als die gute alte Seereise zur Kräftigung der Gesundheit. Die Thalassotherapie wird ihre meisten Anhänger wohl in jenen Kreisen finden, die ihre Picknicks Fetes champetres nennen.

Die letzte Berliner Ballonwettfahrt hat wieder einmal den Beweis dafür geliefert, daß die deutsche Flotte noch lange nicht groß genug ist. Um all die in der Nordsee und den benachbarten Gewässern umhergondelnden Ballons aufzufischen, reichten die vorhandenen Fahrzeuge der deutschen Marine bei weitem nicht aus.

Brasilien macht den Japanern die Ansiedlung leicht; nach besonderer Vereinbarung sollen die Einwanderer aus Japan Landbezirke von 15 bis 20 Hektar (37.07 bis 49.42 Acres) zum Preise von 20 bis 40 Milreis ($6 bis $12) für abgeholzten Boden und 15 bis 30 Milreis ($4.50 bis $9) für ungesäuberten Boden erhalten. Auch das beste Land wird ihnen mit höchstens $5 per Acre berechnet. Die Brasilianer werden schon inne werden, welche Laus sie sich in den Pelz setzen.

In Deutschland ist mit der Ausgabe der neuen Dreimarkstücke, die den Thaler ersetzen sollen, begonnen worden. Das neue Geldstück unterscheidet sich äußerlich nur wenig vom Thaler. Die Vorderseite zeigt das Reliefportrait des Kaisers mit der Umschrift „Wilhelm der Zweite, Deutscher Kaiser, König von Preußen" und das Münzzeichen „A". Anstatt der auf manchen alten Thalern üblichen Umschrift „Vereinsthaler" oder „Dreißig Pfd. fein" stehen auf der Rückseite des neuen Dreimarkstückes um den Reichsadler die Worte „Deutsches Reich 1908 Drei Mark". In den Rand ist die Devise „Gott mit uns" eingeprägt. Man sieht, das Dreimarkstück ist der alte Thaler in neuer Gestalt und dürfte wohl auch als Thaler im Volksmunde fortleben.